



Einmal Barca und zurück Zur Campions League nach Spanien



27. November 2019

Ein kurzer Erlebnisbericht unseres Frank Krella: (gaaanz leicht überarbeitet von Rerei)



Bernburg/Barcelona. Nach knapp 2 Stunden Autofahrt von Bernburg (3:45 Uhr) und mit einem Loch in der Hose geht es pünktlich 7:45 Uhr von Tegel nach Frankfurt, wo es gerade regnet. In Barcelona soll es jedoch bei 18 Grad keine Wolke und nur Sonnenschein geben.

Wieso Loch in der Hose? Als ich meinen Cousin Thomas abhole, stehe ich in Biendorf bei Bernburg vor einer Baustelle. Der Umweg von ca. 8 km wegen 200 Meter Fußweg kommt für mich nicht in Frage. Also... zu Fuß über die Baustelle. Im Dunkeln erkenne ich zwar einen Absatz vor mir, dass er jedoch 50 cm tief ist, sehe ich im Dunkeln leider nicht. Die Folge ist ein unerwarteter Sturz mit einem Loch in der Hose und blutigem Knie als Belohnung. Eine Ersatzhose für einen Ausflug von 48 Stunden hab ich natürlich nicht mit. Aber es gibt schlimmeres. Übrigens den Kaffee togo in der Hand (für meinen Cousin) kann ich retten.

Dafür verläuft der Flug relativ ereignislos.

Nach dem wir pünktlich und ohne Probleme in unserem **AYRE HOTEL ROSELLION** ankommen sind, checken wir gegen 13 Uhr Ortszeit ein. Da unser Zimmer noch nicht fertig ist, nutzen wir die Zeit, um traditionell Mittag zu essen. Dazu treffen wir uns mit zwei Magdeburgern, die schon seit Montag in Barcelona sind. Die Tochter des Einen wohnt in Barcelona also kennt er sich bestens aus und führt uns in eine traditionelle Gaststätte, in der wir viele Sorten Tapas ausprobieren.

Danach geht es ins Hotel, wo wir uns stadionfertig machen. Im Zimmer 803 (8. Stock) angekommen, erleben wir einen atemberaubenden Ausblick – direkt auf die Sagrada Familia. Besser geht es im Zentrum Barcelonas kaum. Im Hintergrund können wir sogar noch das Mittelmeer sehen.



Da noch etwas Zeit bis zum Anstoß um 21 Uhr im Camp Nou bleibt, führen uns die mit zahlreichen Barcelona-Kenntnissen ausgestatteten Magdeburger noch etwas durch die Stadt. Unter anderem geht es über den Placa de Catalunya, mit seinen Tauben über Tauben in die La Rambla, der Vorzeigestraße in Barcelona, ähnlich dem Kurfürstendamm in Berlin. Was mir auffällt, vom bevorstehenden Weihnachtsfest ist hier nicht viel zu sehen. Weihnachtsmärkte wie wir sie kennen, gibt es im Herzen der katalonischen Hauptstadt nicht. Lediglich einige Stände mit weihnachtstypischen Utensilien gibt es an der Sagrada Familia.

In der Flaniermeile, in der keine Autos fahren dürfen, ist höchstens jedes fünfte Schaufenster weihnachtlich dekoriert. Unterwegs kommen wir an einem Stand vorbei, an dem man noch Tickets für das Spiel FCB gegen den BVB kaufen kann. Die billigste Karte ist jedoch doppelt so teuer wie unsere. Wie wir später dann leider erleben dürfen, wäre ein höherer Preis für unsere Tickets (70,00 Euro) aber eine Zumutung gewesen. Bevor es ins Stadion geht, besuchen wir noch den Frische-Markt La Boqueria. Man sagt: „Wer nicht auf diesen Markt war, war nicht in Barcelona“. Wir sind also in Barcelona!

Hier gibt es Schinken, Schinken, Schinken aber auch Käse, Obst, Gewürze, Fisch, Süßigkeiten - alles was man sich auf einem Frischemarkt vorstellt. Und auch der eine oder andere Marktstand hat sogar grüne Zweige mit Lichtern dran.



Nach den negativen Erfahrungen in Lissabon dränge ich meinen Cousin, uns rechtzeitig auf den Weg zu machen. Am Ende sind es doch nur knappe 100 Minuten bis zum Anpfiff. Ich fürchte schon, wie in Lissabon den Anstoß zu verpassen. Wir verabschieden uns von unseren Bekannten, da diese Tickets für den Barca-Bereich haben und auch Fans von Barca sind. Laut Gäste-Information des BVB empfiehlt man uns mit einer ganz bestimmten U-Bahn zu fahren, die direkt vor dem Gästeblock ankommen würde. Zuerst verläuft alles bestens. Selten bin ich so entspannt – ohne Gedränge und Anstehen - in ein Stadion gekommen, obwohl in 45 Minuten Anstoß ist.

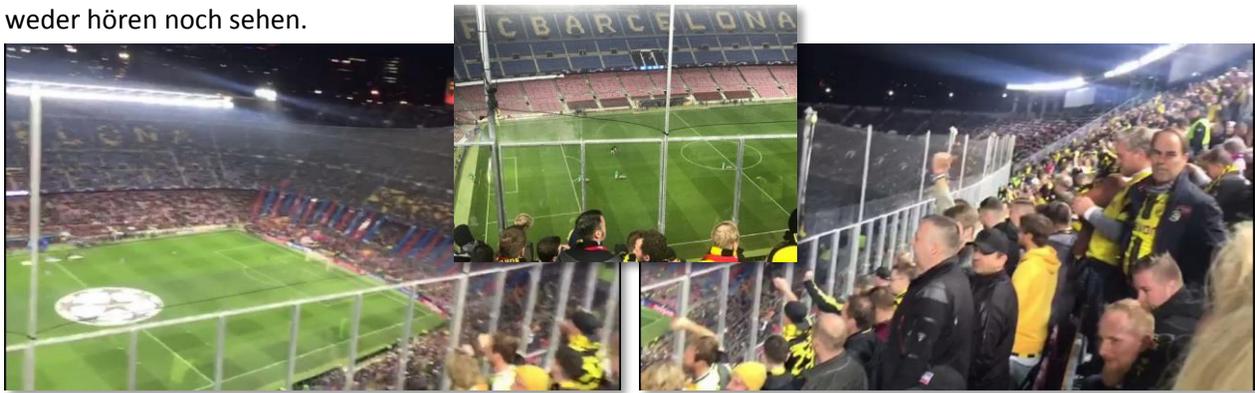
Was aber nicht ganz stimmt: Wir kommen am Stadion an und müssen gefühlt um das ganze Stadion laufen, um zum Gästeblock zu kommen. Und das ist sehr weitläufig. Dabei immer aufpassend, nicht in eines der überdimensionalen Löcher, aus denen ein Baum wächst, zu fallen. In Deutschland kaum vorstellbar, der Gehweg wäre dort weiträumig abgesperrt. Aber okay. Wir haben noch etwas Zeit bis zum Anpfiff, müssen aber noch die Einlasskontrollen über uns ergehen lassen. Und auch hier die positive Überraschung. An den Kontrollen kein Stau, kein Gedränge. Lediglich alle 30 Meter beschnuppert uns ein Polizeihund. Als tierliebender Mensch habe ich aber kein Problem damit.



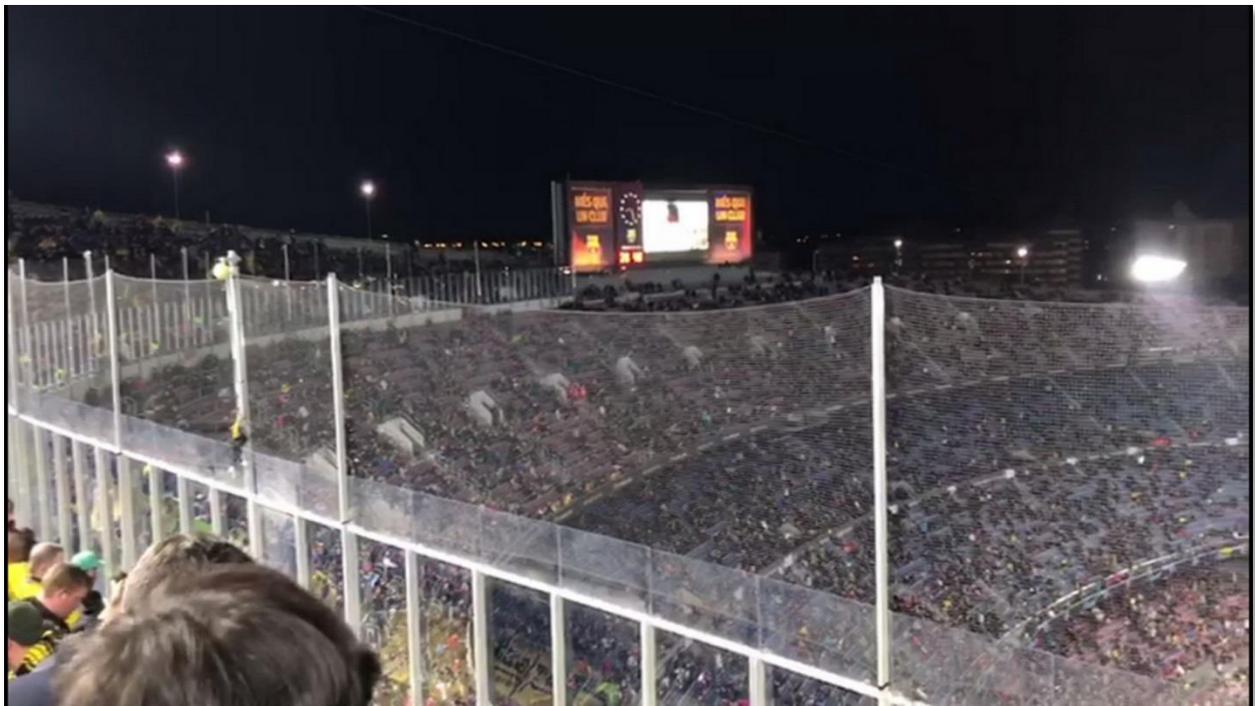
Nach fast 100 Metern Höhenunterschied endlich das Ziel Gästeblock erreicht, müssen wir leider erfahren, dass es fast keinen Sitzplatz mehr gibt. Da wir relativ spät dran sind, sind die Plätze im Gästeblock fast alle schon belegt. Obwohl wir zwei Sitzplatzkarten nebeneinander haben, sind wir auf der Suche nach zwei zusammenhängenden Plätzen, die aber nicht mehr zu finden sind. Und wir sind nicht die Einzigen, die einen Platz suchen. Letztendlich klappt es, da einige BVB-Fans zusammenrücken, wo immer mal ein Platz zwischendurch frei ist. Im Camp Nou gibt es das ungeschriebene Gesetz, dass niemand das Recht auf

einen speziellen Gäste-Sitzplatz hat. Ist Dein Platz belegt, musst Du Dir einen anderen suchen. Auch hier wurden wir von der BVB-Faninformation vorher gewarnt. Unsere Schuld, dass wir zu spät sind. Dafür sind wir aber in Barcelona – siehe Frische Markt La Boqueria.

Tja, was soll ich zum Camp Nou sagen? Als Gäste-Fan enttäuschend. Wenn einer sagt, es sei ein schönes Stadion, dann saß er wohl im direkt Stadion. Ich fühle mich jedenfalls, als sehe ich das Spiel von außerhalb des Stadions von einem Hochhaus aus. Im fünften (!) Zuschauerrang sind wir, die ca. 4.700 Dortmunder, hinter Plexiglas und Netzen versteckt. Ich glaube unsere Mannschaft kann uns von dort weder hören noch sehen.



Die 70 Euro sind hierfür eigentlich schon eine Frechheit. Die Stimmung unter den BVB-Fans könnte (auch wegen der Distanz zum Spielfeld?) besser sein, ist aber sicherlich besser als unter den weiteren 85.000 Zuschauern im Stadion. Die echten FCB-Supporter sind wohl auch nicht mehr als wir. Sie dürfen jedoch Fahnen schwenken – wir nicht. Der Rest der FCB-Zuschauer sind ab und zu Beifall klatschende Barca-Fans. Erst nach dem 0:3 geht einige Mal das komplette Stadion aus sich heraus und man kann die 85.000 Barca-Fans erahnen.



Und zum Spiel? Es scheint besser zu sein als gegen Paderborn. Nachdem in den ersten Minuten aus meiner Sicht Messi und Co uns ganz schön unter Druck setzen, habe ich das Gefühl, dass wir das Spiel immer mehr in die Hälfte des FCB verlagern können. Und ausgerechnet jetzt kassieren wir den Rückstand. Jubel bei uns, als aber Abseits gepfiffen wird. Und was ist das? Im Gegenzug haben wir sogar die Chance in Führung zu gehen. Chance? Nein, das hätte es sein müssen! Aber Nico Schulz ist nun mal kein Stürmer mit Killerinstinkt. Schade. Und so nimmt das Spiel seinen Lauf mit dem 1:0 und 2:0. Nach dem 3:0 sieht es dann beinahe nach einem Debakel aus, als wir doch noch einmal auf 1:3 verkürzen können. Schade, dass der Pfosten/Latten(?)-Schuss nicht im Tor landet.

Vielleicht wäre dann noch was drin gewesen. So folgt die nächste Enttäuschung, als auf der Anzeigetafel vom 4:1-Auswärtssieg Inters in Prag aufleuchtet. Erst am anderen Tag lesen wir, dass es doch bloß 3:1 wie unser Spiel lautet. Für uns ändert das aber nichts an der Lage, dass wir aus eigener Kraft die nächste Runde in der Champions-League nicht mehr erreichen können. Und ketzerisch trösten wir uns, das Glasgow mit den angeblich besten Fans der Welt auch eine Reise wert ist.

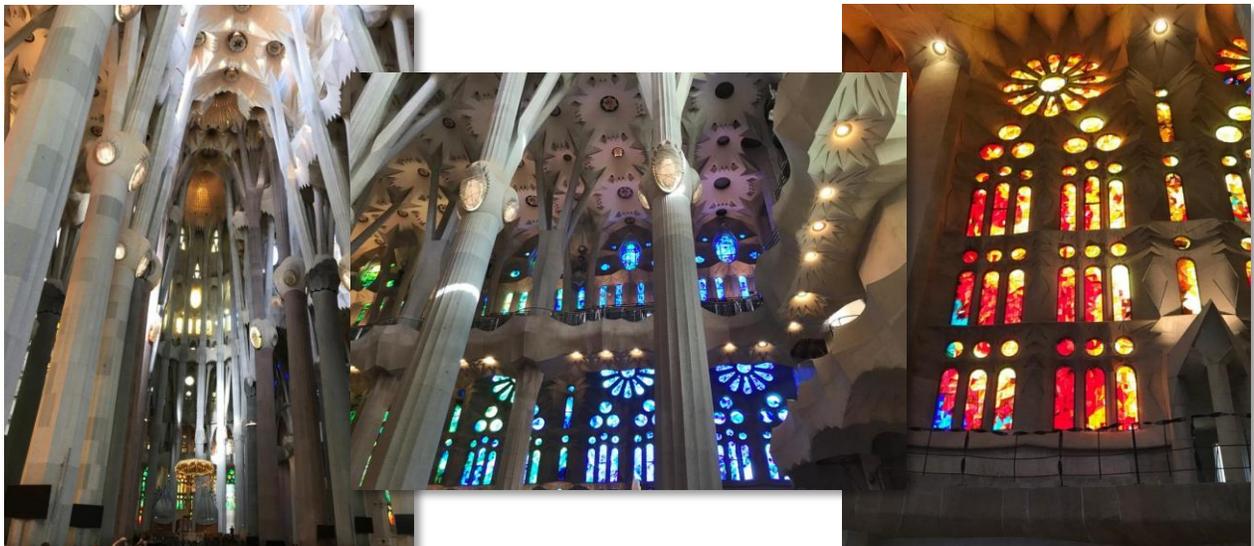
Bereits vor dem Spiel bereitete man uns vor, dass wir ca. 20-30 Minuten nach dem Abpfiff noch in unserem Block verbleiben müssen. So kommt es dann auch. Was man uns aber nicht sagt, dass in Barcelona die U-Bahn nur bis 24 Uhr fährt. Gastfreundschaft kann man das nicht gerade nennen. Erst gegen 23.15 Uhr kommen wir aus dem Stadion, dann schnell zur U-Bahn. Hier kommen wir auf Grund überfüllter Wagen erst in der zweiten mit, müssen dann aber noch einmal umsteigen, um in unser Hotel zu kommen. Und das wird uns, wie vielen anderen Fans, zum Verhängnis. Denn inzwischen war der neue Tag angebrochen. Das heißt: 0:00 Uhr und keine Bahn fährt mehr. Wir stranden mitten in Barcelona. So bleibt uns nur das Taxi, um ins Hotel zu gelangen.



Dort angekommen wollen wir noch einen Absacker nehmen, um den Frust herunterspülen. Ich zwar nicht, da ich zu dieser Zeit nur Wasser trinke, aber mein Cousin. Doch weit und breit im Umfeld von 1 km Radius ist keine einzige Gaststätte mehr offen. In einer Weltstadt mit ca. 1,6 Millionen Einwohner. So sind wir wenigstens Frühmorgens nicht so übermüdet.

Nach dem Frühstück geht es dann in die Sagrada Familia. Wir haben uns einen Translator ausgeliehen, was sich durchaus lohnt, denn ohne den elektrischen Guide wären wir in der noch nicht fertiggestellten Basilika (katalanisch Sagrada) hoffnungslos verloren. 1894 begann man mit dem Grundkonzept der Kirche.

Der Bau dieser Basilika war der Lebenstraum von Antoni Gaudí, der 1926 bei einem Straßenbahnunfall verstarb. Zu seinem 100. Todestag soll die Kirche/Basilika fertiggestellt sein. Mehr möchte ich nicht über dieses neue Weltwunder schreiben. Es würde den jetzt schon langen Bericht um das Vielfache verlängern. Ich sage nur eins – dass muss man erlebt, gesehen, gefühlt haben. Soweit man dafür ein Faible hat. Hierfür lohnt sich auch ein Besuch ohne Fußballspiel.



Nach dreistündiger Besichtigung (eigentlich bräuchte man noch mehr Zeit) wollen wir zu unserem letzten Ziel, dem Hard Rock Café. Die Strecke von der Sagrada Familia nutzen wir mit einer Rikscha zu einer kleinen Stadtbesichtigung. Der Dreiradfahrer aus Argentinien zeigt uns viel Interessantes auf diesem Weg. Auch das ist eine lohnenswerte Investition, die ich jedem Barcelona-Besucher ohne eigenen Guide empfehlen kann. Im Hard Rock Café stärken wir uns dann für die Heimreise, die reibungslos von Barcelona über Frankfurt und Berlin führt und uns zu Mitternacht nach Biendorf/Bernburg zurückführt.

Sicherlich wird Barcelona noch einmal mein Ziel sein. Dann aber nicht wegen des Fußballs. Das hatte sich ergebnistechnisch und auch wegen des Gästebereiches im Stadion nicht gelohnt.

Herzlichst, Euer Frank

HEJA BVB!

